

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Einleitung	1
1. Russells Erkenntnistheorie fußt im gesunden Menschenverstand	5
1.1. Der Begriff des gesunden Menschenverstandes	8
1.2. Das Datum im gesunden Menschenverstand	11
1.2.1. Die Gesichtspunkte, unter denen Daten ausgewählt werden	14
1.2.2. Die Erkenntnis von Daten setzt Gedächtnis voraus	16
2. Die "neue Logik" ist ein Fall von Erkenntnis "allgemeiner Prinzipien"	18
2.1. Die Aussagenlogik	19
2.2. Die Vorgabe einer erfahrungsunabhängigen Sprache heißt Theorie bereits im erkenntnistheoretischen Ansatz	21
2.3. Im Lichte der Relationenlogik und Typentheorie wird Theoriebildung wesentlich Begriffsbildung	23
2.3.1. Russells Satztheorie in historischer Entwicklung	23
2.3.2. Die Begriffsbildung vollzieht sich im Rahmen der Typentheorie	28
2.3.2.1. Der Ausdruck Typ in Russells Schriften	28
2.3.2.2. Das Verhältnis von Extension und Intension	30
2.3.3. Was ist ein Begriff in Russells Erkenntnistheorie	33

2.3.4.	Die logisch einfachsten Aussagen müssen mit der Wirklichkeit übereinstimmen	36
2.3.5.	Zum Verhältnis von Beobachtungs- und theoretischer Sprache in der Hierarchie der Typen	39
2.4.	Die Kennzeichnungstheorie Russells erfüllt nicht die erkenntnistheoretischen Erwartungen, die er in sie setzt	44
2.4.1.	Kenntnis durch Bekanntschaft und Kenntnis durch Beschreibung	44
2.4.2.	Kennzeichnungen in der Umgangssprache	46
2.4.3.	Kennzeichnungen in der Physik und ihre begrenzte Anwendung	47
2.4.4.	Kennzeichnungen als theoretische Ausdrücke	50
2.5.	Logik, Übersetzung und Verifikation	53
2.5.1.	Russells Erkenntnistheorie soll eine Übersetzungstheorie sein und keine Verifikationstheorie	53
2.5.2.	Auch Aussagen über endliche Mannigfaltigkeiten sind für Russell nicht verifizierbar	54
3.	Der logische Atomismus	57
3.1.	Eine historische Bemerkung zur Entstehung des logischen Atomismus	58
3.2.	Der "logische Atomismus" ist die ontologische Deutung der untersten Sprachstufe der "Principia Mathematica"	60
3.3.	Individualien und Universalien	62
3.3.1.	Individualterme sind Argumente, die in unteilbaren Sätzen auftreten dürfen	64
3.3.2.	Sinnesqualitäten sind Abstraktionsklassen von Sinnesdaten	66

3.3.3.	Die Existenz von Universalien und der Ähnlichkeitsbegriff	68
3.3.3.1.	Zur Existenz von Universalien	69
3.3.3.2.	Zur Ähnlichkeit von Individualien	70
3.3.3.3.	Sind Universalien beobachtbar oder theoretisch?	72
4.	Russell konstruiert die Dinge mit Hilfe zweier Wahrnehmungsräume	75
4.1.	Der Individuenbereich sind Sinnesdaten	75
4.2.	Das Sinnesdatum in logischer und ontologischer Sicht	76
4.3.	Der Privatraum wird aus Sinnesdaten der fünf Wahrnehmungskategorien gebildet	78
4.4.	Der interperspektive Raum ist das System der Privaträume	80
4.5.1.	Das Verhältnis von visuellen und taktilen Wahrnehmungen bei der Konstruktion der Dinge	82
4.5.1.1.	Zur Deutung der Äquivalenz von taktilen und visuellen Wahrnehmungen	86
4.6.	Der Richtungsbegriff wird mit Hilfe ähnlicher Wahrnehmungsgegenstände konstruiert	88
4.6.1.	Eine Folge von ähnlichen Wahrnehmungsgegenständen bestimmt eine Interperspektive	88
4.6.2.	Die ähnlichen Wahrnehmungsgegenstände müssen zum Gegenstand hin extrapoliert werden	90
4.7.	Das Ding ist die Menge aller Perspektiven, die einen gemeinsamen Schnittpunkt haben	93

4.8.	Alle Zeitempfindungen können wie Parameter aus der Rekonstruktion der Dinge eliminiert werden	94
5.	Zur Verifikation der Russellschen Konstruktion	96
5.1.	Ist die Welt einmal konstruiert, so muß die Konstruktion verifiziert werden können, wenn sie adäquat sein soll	96
5.2.	Das "erwartete Sinnesdatum" kann mit Hilfe des Hempel-Oppenheim-Schemas gewonnen werden	99
5.3.	Inwiefern sind Dispositionsprädikate theoretische Prädikate?	102
6.	Zusammenfassung	104
	Bibliographie	108